

RP-SERIE KUNST VOR ORT

# Die sprechende Hüsche-Weide

Der Emmericher Künstler **Hein Driessen** sammelte unermüdlich Spenden, um seinem alten Freund Hanns Dieter Hüsche an der Promenade ein **bronzenes Denkmal** für die Ewigkeit setzen zu können.

VON VOLKER HIMMELBERG

**EMMERICH** Ein Hein Driessen lässt sich nicht entmutigen. Schon gar nicht von Summen, die auf den ersten Blick abschreckend wirken mögen. Vor fast vier Jahren kam der Emmericher Künstler auf die Idee, die „Hüsche-Weide“ vor seinem Atelier an der Rheinpromenade in Bronze gießen zu lassen, um auf diese Weise seinem alten Freund Hanns Dieter Hüsche für alle Ewigkeit ein Denkmal zu setzen. Kostenpunkt: mehr als 20000 Euro. Und das in Zeiten leerer öffentlicher Kassen.

## Brief an Peer Steinbrück

Doch Hein Driessen hat sein Leben lang Mittel und Wege gefunden, um seine Ideen in die Tat umsetzen zu können. So auch in diesem Fall. Sofort schrieb er den damaligen NRW-Ministerpräsidenten Peer Steinbrück mit Hinweis auf das Spendenkonto an – der aktuelle Bundesfinanzminister ließ sich nicht lumpen und überwies 500 Euro. Mit einem größeren Betrag unterstützte beispielsweise auch



Wie aus dem Gesicht geschnitten – Hein Driessen hat das **verschmutzte Konterfei** seines Freundes Hanns Dieter Hüsche geschaffen. Rechts dessen Witwe **Christa Rasche-Hüsche** bei der Enthüllung des Kunstwerks. ARCHIVFOTO: ENDERMANN

## INFO

### „Glück“

Folgende Zeilen aus dem Gedicht „Glück“ von Hanns Dieter Hüsche hat der Emmericher Steinmetz **Guido Splittorf** in die Bodenplatte an der Weide gehauen: „Und hier geht selbst der **Liebe Gott** von Zeit zu Zeit spazieren. Er hat am **Niederrhein** ein Haus, und ruht sich dort vom Himmel aus.“

Dr. Esther Betz, Mitherausgeberin der Rheinischen Post, das Projekt. Vor zwei Jahren hatte Hein Driessen dann wie so oft mit langem Atem sein Ziel erreicht: Mehr als 100 Spender hatten insgesamt 24000 Euro gegeben. Damit stand dem Kunstwerk endgültig nichts mehr im Wege.

Der Emmericher Spediteur Theo Convent transportierte das gute Stück, das während der Arbeiten an der Rheinpromenade im Emmericher Bauhof gelagert hatte, nach Tiel in den Niederlanden. Dort machte sich Bronzegießer Gerrit

Stijlaart an die Arbeit. Er zersägte den alten Stamm in Einzelteile, goss diese in Bronze und schweißte schließlich wieder den kompletten Baum zusammen. Der Clou: Im Zentrum des Stammes lächelt das verschmutzte Konterfei von Hanns Dieter Hüsche, das Hein Driessen dem legendären Kabarettisten tatsächlich wie aus dem Gesicht geschnitten hat.

Pünktlich zur Einweihung des ersten Teilstücks der neuen Promenade wurde das Kunstwerk im April 2006 von der Witwe Christa Rasche-Hüsche enthüllt. Seitdem ist die

Hüsche-Weide ein beliebter Anlaufpunkt für Spaziergänger. „Ich sehe immer wieder, wie sich ganze Familien vor dem Baum aufstellen und sich fotografieren lassen. An diesem Anblick hätte auch Hanns Dieter seine Freude“, sagt Driessen.

Etwas Geld war sogar noch übrig für eine Bodenplatte, die der Emmericher Steinmetz Guido Splittorf geschaffen hat (siehe Infokasten). Und für 50 Watt starke Lautsprecher. Denn manchmal nutzt Hein Driessen einen CD-Spieler, um die Weide zur Verblüffung der Passanten sogar sprechen zu lassen...